

DIE KONZENTRATION DES GRAPHISCHEN FACHSCHULWESENS IN KÖLN

1. Notwendigkeit einer graphischen Fachschule für Köln

Unsere moderne Wirtschaft braucht für die Fertigung ihrer handwerklichen und industriellen Erzeugnisse immer mehr Menschen, die durch einen planmäßigen Schulungsprozeß von Kopf- und Handarbeit für die Ausübung ihrer Arbeitstätigkeiten vorgebildet sind. Die rein wirtschaftlich eingestellten Druckereibetriebe der Nachkriegszeit haben ein ausgesprochenes Bedürfnis nach diesem betriebstüchtigen Facharbeiter, der formgestaltend in den Fertigungsvorgang des Druck-Erzeugnisses eingreift. Statt dieser arbeitstechnisch durchgebildeten Menschen haben wir auf den Kunstgewerbeschulen ein zeichnendes Künstlerproletariat mit recht mangelhafter handwerklicher Schulung herangezüchtet, das bei fehlender praktischer Intelligenz für den graphischen Betrieb so gut wie unbrauchbar ist.

Da die Druckerlehrwerkstätten der Kunstgewerbeschulen den hohen technischen Anforderungen der modernen graphischen Betriebe mit ihren kostspieligen Reproduktionsanlagen in keiner Weise gewachsen sind, beschreiten die Buchdruckerfachorganisationen den Weg der Selbsthilfe durch Gründung der Meisterschulen, wie sie bereits in München und Leipzig durchgeführt sind. Aus demselben Streben heraus entstand der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker mit Zentralsitz in Berlin. Wer die Arbeit dieser Fachorganisationen in ihrem ganzen Umfange kennengelernt hat, weiß, daß Kräfte in dieser Bewegung liegen, die wert sind, nicht nur ideell, sondern auch materiell durch staatliche Mittel gefördert zu werden.

Mit Rücksicht auf die augenblicklich sehr gespannte Finanzlage hat der Staat die soziale Pflicht, die ihm obliegenden handwerkerziehlichen Aufgaben nach dem Grade ihrer Dringlichkeit im wirtschaftlichsten Sinne zu lösen.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe können Staat, Kommune und Gewerbe nur in gemeinsamer Arbeit erfüllen, wenn sie – entsprechend dem Zusammenschlußbestreben innerhalb der Wirtschaft – die bisher getrennt nebeneinander bestehenden Schulgattungen eines Gewerbes räumlich und ausbildungstechnisch zu einer fachlich gegliederten Schuleinheit zusammenfassen.

In Köln ist dieser Zusammenschluß auf dem Gebiete des graphischen Schulwesens schon zum Teil durchgeführt. Der augenblickliche Wert der bisher vereinigten graphischen Werkstätten einschließlich der vom Deutschen Buchdruckerverein gestellten Setzmaschinen beträgt etwa 150000 RM. Für den weiteren Ausbau der geplanten graphischen Fachschule würden noch etwa 120000 RM. erforderlich sein.

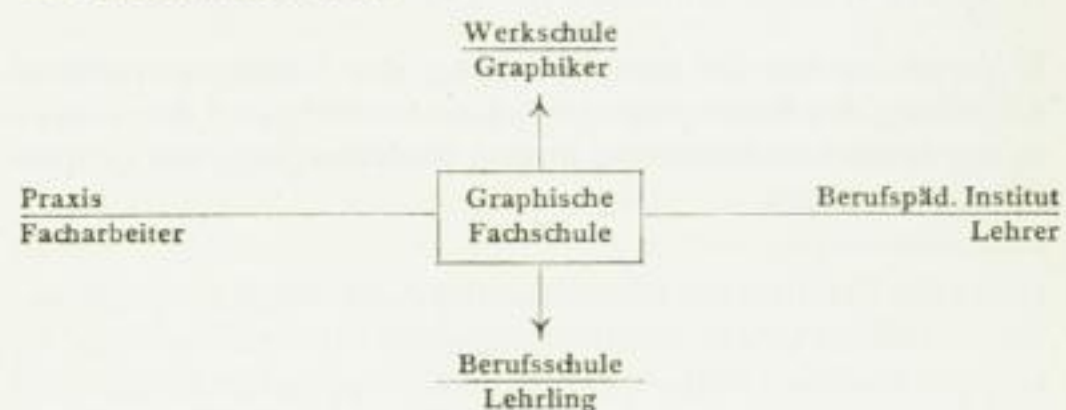
Da die Stadt Köln das nach dem Gesetz zu schaffende Berufspädagogische Institut erhält, wäre es wünschenswert, wenn der Staat aus dem für den Westen bestimmten Fonds den Betrag für den Ausbau der graphischen Fachschule zur Verfügung stellen würde.

Die an dem Ausbau unmittelbar interessierten Kreise wären: die Berufsschule der Stadt Köln, die Gewerbeförderungsanstalt der Rheinprovinz, die Kölner Werkschulen, das Staatliche Berufspädagogische Institut und die graphischen Fachverbände.

2. Aufbau und Gliederung der graphischen Fachschule

Es ist eine besondere Eigenart des graphischen Gewerbes, daß für eine ernsthafte berufliche Ausbildung ein kostspieliger technischer Apparat erforderlich ist, den eine Schule allein unmöglich ausbauen und unterhalten kann.

Eine Trennung der einzelnen graphischen Schulbetriebe wirkt sich aber praktisch dahin aus, daß ein Teil der Werkstätten unbenutzt dasteht. Hinzu kommt noch, daß infolge der geringen Abnutzung der Einrichtungen die Werkstätten über veraltete Maschinen verfügen, die durch technische Fortschritte weit überholt und damit für einen zeitgemäßen, den wirklichen Bedürfnissen des Gewerbes entsprechenden Unterrichtsbetrieb so gut wie unbrauchbar sind.



Die idealste und wirtschaftlichste Lösung für alle interessierten Kreise wäre der Zusammenschluß aller graphischen Einzelbetriebe zu einer fachlich gegliederten Schuleinheit, in der unter verantwortungsvoller Leitung in einem Gebäude alle Fortbildungsmöglichkeiten in aufsteigender Linie gegeben sind: Berufsschule, Fachschule, Kunstschule, Berufspädagogisches Institut.

Für die Berufsschule den werkschulpraktisch ausgebildeten Lehrling

Die graphischen Klassen der Berufsschulen erhalten in neuzeitlich eingerichteten Setzer- und Druckerlehrwerkstätten unter fachmännischer Leitung ihren praktischen, fachtheoretischen und allgemeinbildenden Unterricht.

Auf Grund der nach der neuen Lehrlingsordnung durchzuführenden Prüfungen, deren praktische Arbeiten auch in den Schulwerkstätten abgelegt werden, kommen Schule und Handwerk in engere Zusammenarbeit, was im Interesse gemeinsamer Förderung der örtlichen Fachschulverhältnisse zu begrüßen ist. Erweitert wird der Geltungsbereich der Fachschule durch die demnächst akut werdende Frage der Gründung von Bezirksfachschulen.

Für das Gewerbe den betriebstüchtigen Fachmann

Die örtlichen Druckereien sind stark an einer planvollen Ausbildung ihres Nachwuchses interessiert. Jede Firma muß heute unter dem Druck des freien Wettbewerbes darauf bedacht sein, über genügend technisch und formal geschulte Facharbeiter zu verfügen, um den qualitativ hohen Anforderungen der Auftraggeber gerecht zu werden. Die Ausbildungsmöglichkeiten für Drucker und Setzer sind in Köln durch die bestehenden Tagesklassen für Fachschüler und durch die Abendkurse für tagsüber beschäftigte Berufsangehörige vorhanden. Diese Einrichtungen bedürfen aber noch des weiteren Ausbaues. Auch die Fachorganisationen der Buchdruckereibesitzer planen zur Weiterbildung ihres Nach-